

Von: Wendelin Schmitt (NABU Saarland) wendelin.schmitt@nabu-saar.de
Betreff: Re: 128/2023 - GEMEINDE NONNWEILER, ORTSTEIL BIERFELD TEILÄNDERUNG DES FLÄCHENNUTZUNGSPLANES „GEWERBLICHE BAUFLÄCHE MAASBERG“
Datum: 1. September 2023 um 20:53
An: info@kernplan.de
Kopie: Rita Engel rita.engel@nabu-saar.de, Thorsten Heinrich thorsten.heinrich@nabu-saar.de, lua@lua.saarland.de, rathaus@nonnweiler.de, Dr. Julia Michely julia.michely@nabu-saar.de, Reiter, Karl Rudi rkreiter@t-online.de, BI-Nonnweiler e.V. mail@bi-nonnweiler.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

der NABU Saarland bedankt sich für die frühzeitige Beteiligung im Rahmen des Verfahrens.

Wir sehen das geplante Vorhaben der Rüstungsindustrie (s. angehängter SZ-Artikel der Lokalausgabe St. Wendel vom 01.08.2023) am vorgesehenen Standort überaus kritisch, und zwar aus folgenden Gründen:

- Betroffenheit eines Landschaftsschutzgebiets mit einer Ausgliederungserfordernis zur Umsetzung der Planung im Umfang von 27,8 ha. Der im LAPRO 2009 vorgesehene maßgebliche Wegfall der alten LSG-Kulisse der großen Waldgebiete insbesondere im Nordsaarland ist wegen deren Bedeutung für den Klimaschutz angesichts des Klimawandels nach unserem Dafürhalten grundsätzlich neu zu bewerten. Zugleich sind auch 14 Jahre nach der letzten Fassung des Landschaftsprogramms konkrete Bestrebungen zur grundsätzlichen Neuordnung der LSG-Kulisse im Saarland nicht erkennbar, eben so wenig eine ersatzweise kompensatorische Neuausweisung von LSG-Flächen wenigsten im Einzelfall (es gab schon dazu NABU-Vorschläge). Mittlerweile sind großflächige LSG-Ausgliederungen im zweistelligen Hektar-Bereich gängige Praxis im Saarland.
- 4,2 ha der Betriebsfläche liegen bereits jetzt, offenbar im Widerspruch zur aktuellen Rechtslage, im Landschaftsschutzgebiet. Nähere Aussagen zu den Gründen dafür fehlen bisher in der Begründung zur vorliegenden F-Plan-Änderung.
- Deutliche Erweiterung der Zaunanlagen des Betriebsgeländes (weiterer Lebensraumverlust insbesondere für Schalenwild, dort auch Rotwild), zugleich zumindest randliche Betroffenheit eines Unzerschnittenen Raums gemäß § 6 Abs. 1 SNG!
- Historisch alter Waldstandort (Bodenschutz) mit dem teilweisen Ausweisungsvorschlag Erosionsschutzwald (Entwicklungsziel)
- Potentiell hohe artenschutzrechtliche Relevanz im Hinblick auf die besonders und streng geschützten Arten (wird untersucht, Ergebnisse allerdings erst im Rahmen der zweiten Öffentlichkeitsbeteiligung vorliegend)
- Grundsätzlich hoher Kompensationsbedarf u. a. bereits aufgrund des 70-85jährigen Eichenbestandes, der möglicherweise dem FFH-LRT 9110 zugeordnet werden kann.

Der in Arbeit befindliche Umweltbericht zur Durchführung der Umweltprüfung liegt noch nicht vor. Insofern kann von unserer Seite auch erst eine weitere und konkretere Einschätzung erfolgen, wenn der Umweltbericht vorliegt. Aus diesem Grund können wir unsere abschließende Beurteilung erst im Rahmen der zweiten Öffentlichkeitsbeteiligung treffen, die auch unsere Haltung im Rahmen des LGS-Ausgliederungsverfahrens, in dessen Rahmen wir ebenfalls anzuhören sind, bestimmen wird. Zugleich sind die konkreteren Bauvorhaben aus dem Flächennutzungsplan selbst noch nicht ersichtlich, was allerdings auf dieser Planungsebene in der Natur der Sache liegt.

Am Fortgang des Verfahrens sind wir sehr interessiert.

Freundliche Grüße

Wendelin Schmitt
Geschäftsstellenleiter

NABU (Naturschutzbund Deutschland), Landesverband Saarland e. V.
Landesgeschäftsstelle, Antoniusstraße 18, 66822 Lebach (Niedersaubach), GERMANY
Tel. +49 (0)6881 93619-14, Fax +49 (0)6881 93619-11
wendelin.schmitt@NABU-saar.de, www.NABU-saar.de

----- Ursprüngliche Nachricht -----

Von: Kernplan <info@kernplan.de>
An: "KP, Wolfgang Andes" <w.andes@kernplan.de>
CC: "KP, Sarah End" <s.end@kernplan.de>, "KP, Daniel Steffes" <d.steffes@kernplan.de>, "G Nonnweiler, Brachmann" <eva.brachmann@nonnweiler.de>
Datum: 26.07.2023 08:34 CEST
Betreff: GEMEINDE NONNWEILER, ORTSTEIL BIERFELD TEILÄNDERUNG DES FLÄCHENNUTZUNGSPLANES „GEWERBLICHE BAUFLÄCHE MAASBERG“ - Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gem. § 4 Abs. 1 BauGB - Abstimmung mit den Nachbargemeinden

GEMEINDE NONNWEILER, ORTSTEIL BIERFELD
TEILÄNDERUNG DES FLÄCHENNUTZUNGSPLANES „GEWERBLICHE BAUFLÄCHE MAASBERG“
- Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gem. § 4 Abs. 1 BauGB
- Abstimmung mit den Nachbargemeinden gem. § 2 Abs. 2 BauGB

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Auftrag der Gemeinde Nonnweiler erhalten Sie anbei das Anschreiben, einen Lageplan zu o. g. Verfahren sowie einen Link zu

Diehl Defence plant Vergrößerung

Das Unternehmen betreibt zwei Werke in der Gemeinde Nonnweiler und will die Produktionskapazitäten erweitern. Los geht es am Standort Maasberg in Bierfeld.

VON SARAH KONRAD

BIERFELD Aufgrund der aktuellen weltpolitischen Lage möchte die Diehl Defence GmbH ihre Produktionskapazitäten deutlich erweitern. „Das gilt sowohl für das Werk Mariahütte als auch für das Werk Maasberg“, teilte Nonnweilers Bürgermeister Franz Josef Barth (SPD-unterstützt) dem Gemeinderat in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause mit. Das Unternehmen sei kürzlich an die Verwaltung herantreten und habe dringenden Bedarf zur Vergrößerung des bestehenden Betriebsgeländes und zur Errichtung zusätzlicher baulicher Anlagen geäußert.

„Wir haben diesbezüglich bereits einige Vorgespräche mit der Standortleitung geführt. Weil das Ganze eilt, haben wir entschieden, auf dem Maasberg zu starten“, sagte Barth. Hierzu müsse der Flächennutzungsplan jedoch teils geändert werden. Der Geltungsbereich der Teiländerung umfasse insgesamt 66,7 Hektar. Der Flächennutzungsplan der Gemeinde stelle derzeit einen 30 Hektar großen Teilbereich als gewerbliche Baufläche sowie einen 36,7 Hektar großen Teilbereich als Wald dar. „Die Fläche soll nicht komplett überplant werden“, betonte der Rathauschef. Da das Unternehmen mit Sprengstoffen arbeite, müssten Sicherheitsabstände eingehalten werden. Ein Großteil der Fläche bleibe daher leer.

„Erlaubt mir an dieser Stelle daran zu erinnern, was ja für alle Entscheidungen hier gilt, nämlich dass



Dieses Foto zeigt das Werk Mariahütte aus der Vogelperspektive. Ein weiteres steht auf dem Maasberg im Ortsteil Bierfeld. Das Unternehmen Diehl Defence will an beiden Standorten die Produktionskapazitäten erweitern.

FOTO: B&K

wir letztlich unserem Gewissen verantwortlich sind“, hakte Bernd Decker von den Grünen ein, ehe der Bürgermeister den Gemein-

rat über die Beschlussvorlage abstimmen ließ. „Jeder, der dort für persönliches Auskommen und Wohlstand arbeitet, verantwortet das vor seinem Gewissen“, sagte der Kommunalpolitiker.

Darüber hinaus generiere ein großes Unternehmen aber auch Reichtum. „Womit ich die üblichen exorbitant hohen Gehälter und Gewinne einiger weniger meine, die sie dort erwerben“, konkretisierte Decker. Dies sei seiner Meinung nach anständig angesichts der Not allzu vieler Kriegs- und Wirtschaftsflüchtlinge. Expandierende Wirtschaft in der Gemein-

de sei wohl allen Ratsmitgliedern recht. „Im Zusammenhang mit der Herstellung von Kriegsgütern müssen wir uns vor Augen halten, dass sie Ressourcen in besonderer Weise verschlingen, aber auch, dass es darüber hinaus zynisch wäre, übermäßigem Gewinn besonders in diesem Wirtschaftszweig mit Gleichgültigkeit zu begegnen.“

Trotz der Ansprache gaben Decker und die restlichen Ratsmitglieder einstimmig grünes Licht, das Verfahren zur Teiländerung des Flächennutzungsplanes einzuleiten. Zudem beauftragte das Gremium die Verwaltung, die Öffentlichkeit frühzeitig zu beteiligen.

„Unsere Webseite ist ein weiterer Baustein unserer Digitalisierungsstrategie, die nun umgesetzt wird. Dabei ist uns Transparenz besonders wichtig. Wir möchten die Bürgerinnen und Bürger des St. Wendeler Landes über alles, was wir tun, auf dem Laufenden halten. Detaillierte Infos zu unseren Projekten findet man unter www.meinwmd.de. Allgemeines zum Vorhaben und dem Smart Wendeler Land nun endlich unter www.smartwendelerland.de. Die Trennung der beiden Webseiten ist ein logischer Schritt. Die Projektplattform kann zukünftig auch für andere Kommunen geöffnet werden, welche daraufhin selbstständig ihre eigenen kommunalen Projekte auf der Plattform eintragen können. Dadurch bleibt der Fokus auf Beteiligung – dem Kernbaustein der Projektplattform – erhalten“, sagt Philipp Reis, in der Landkreisverwaltung für das Smart Wendeler Land zuständig.

Neue Webseite für das Smart Wendeler Land

ST. WENDEL (red) Auf einem Blick alle Informationen zum Digitalisierungsvorhaben im Landkreis St. Wendel gibt es ab sofort auf der neuen Webseite des Smart Wendeler Landes: www.smartwendelerland.de.

Durch das Bundesförderprogramm „Smart Cities“ stehen dem Landkreis bis Ende 2027 insgesamt 17,5 Millionen Euro zur Verfügung, dies bei einem Eigenanteil von zehn Prozent.

Dieses Programm soll das alltägliche Leben smarter und attraktiver gestalten – und wurde im Landkreis St. Wendel „Smart Wendeler Land“ getauft. Die neue Webseite vereint alle wichtigen Informationen zum Förderprojekt, den verschiedenen Handlungsprogrammen, anstehenden Plänen und Veranstaltungen. Und zu den Köpfen hinter dem Smart Wendeler Land, teilt ein Sprecher mit.

„Unsere Webseite ist ein weiterer Baustein unserer Digitalisierungsstrategie, die nun umgesetzt wird. Dabei ist uns Transparenz besonders wichtig. Wir möchten die Bürgerinnen und Bürger des St. Wendeler Landes über alles, was wir tun, auf dem Laufenden halten. Detaillierte Infos zu unseren Projekten findet man unter www.meinwmd.de. Allgemeines zum Vorhaben und dem Smart Wendeler Land nun endlich unter www.smartwendelerland.de. Die Trennung der beiden Webseiten ist ein logischer Schritt. Die Projektplattform kann zukünftig auch für andere Kommunen geöffnet werden, welche daraufhin selbstständig ihre eigenen kommunalen Projekte auf der Plattform eintragen können. Dadurch bleibt der Fokus auf Beteiligung – dem Kernbaustein der Projektplattform – erhalten“, sagt Philipp Reis, in der Landkreisverwaltung für das Smart Wendeler Land zuständig.

www.smartwendelerland.de

INFO Die beiden Werke in der Gemeinde Nonnweiler

Die Diehl Defence GmbH & Co. KG besitzt in der Gemeinde Nonnweiler zwei Werke. Wie auf der Webseite des Unternehmens zu lesen ist, betreibt die Diehl Defence im Werk Maasberg ein modernes Produkti-

ons- und Integrationszentrum für Hightech-Ausrüstung der Streitkräfte in den Bereichen Lenkflugkörper und Munition. Im Werk Mariahütte verfügt sie über moderne Einrichtungen und technische Verfahren zur hochpräzisen Metall- und Blechbearbeitung für die Klein- und Großserienfertigung.

Radeln für eine Welt: „Tour de Fair“ macht in St. Wendel Station

ST. WENDEL (red) Seit 20 Jahren gibt es die „Tour de Fair“: Jährlich radeln Weltladen-Betreiber durch eine Region der Bundesrepublik, um für die Idee des Fairen Handels zu werben.

In diesem Jahr führt die „Tour de fair“ zum ersten Mal durch das Saarland: bis zum 6. August. Sieben Tage lang bewältigen die rund 30 Teilnehmer von Homburg über St. Wendel, Losheim, Dillingen, Saarlouis und Saarbrücken bis nach St. Ingbert und Neunkirchen eine Strecke von fast 300 Kilometern und besuchen dabei die Weltläden in der Region.

Am Dienstag, 1. August, den Eine-Welt-Laden in der St. Wendeler Beethovenstraße 1. Dort gibt es von

10 bis 16 Uhr ein Willkommensfest, bei dem gegen 14 Uhr die „Tour de Fair“-Radler erwartet werden. Zusätzlich informiert der Landkreis St. Wendel über seine Aktivitäten auf dem Weg zum Fairen Landkreis. Die Bevölkerung ist zu diesem Fest geladen.

Hintergrund: Die etwa 900 deutschen Weltläden praktizieren Fairen Handel entsprechend den zehn Kriterien der World Fair Trade Organization (WFTO). Diese sehen unter anderem vor, dass Produzentinnen und Produzenten im globalen Süden bessere Chancen erhalten, ihre Produkte zu einem fairen Preis abzusetzen. Der Faire

Handel setze laut Eigenverständnis nicht auf kurzfristige Profite, sondern auf den Aufbau langfristiger Geschäftsbeziehungen. Faire Arbeitsbedingungen, Gleichberechtigung und Umwelt- und Mitweltschutz seien weitere Kennzeichen des Fairen Handels. „Wir merken, dass die Menschen sich immer öfter damit befassen, woher die Waren kommen, die sie konsumieren. Und vielen ist es wichtig, dass diese unter fairen Bedingungen produziert wurden“, erklärt Gerhard Werum vom Weltladen Dieburg, einem der Organisatoren der diesjährigen Tour.

www.tour-de-fair.de

Neue Chefärztin für Neurologie und Geriatrie in St. Wendel

ST. WENDEL (red) Andrea Schmid ist neue Chefärztin der Fachklinik für Neurologie und Geriatrie in den Mediclin-Bosenberg-Kliniken. Die gebürtige Ulmerin studierte am Universitätsklinikum des Saarlandes und lebt und arbeitet seither in der Region. Ihre Facharztausbildung in der Neurologie machte sie in der Knappschaftsklinik in Püttlingen und für Psychiatrie in den SHG-Kliniken Sonnenberg in Saarbrücken. Und viele ist es wichtig, dass diese unter fairen Bedingungen produziert wurden“, erklärt Gerhard Werum vom Weltladen Dieburg, einem der Organisatoren der diesjährigen Tour.

Zuletzt war Schmid Chefärztin der neurologischen Rehaklinik in der Klinik Saarschleife Orscholz, wo sie die neurologische Klinik aufgebaut hat, teilt ein Sprecher der Klinik mit. Neben der Behandlung von typischen neurologischen Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Schlaganfall und Parkinson, hat Schmid auch Erfahrung in der Neuro-Onkologie. An

der neurologischen Rehabilitation reize sie das „multiprofessionelle Arbeiten, die Neurologie ist ein vielfältiges und anspruchsvolles Fach. Wir behandeln unterschiedlichste Krankheiten und sowohl alte als auch junge Patienten“, sagt Schmid. „Neurologische Patienten haben sehr verschiedene Defizite, weswegen eine individuelle Behandlung erforderlich ist. Ein vertrauensvoller Umgang mit Kollegen, eine Absprache auf Augenhöhe und ein eng vernetztes Team sind in der Neurologie unabdingbar“, erklärt sie und ergänzt: „In der neurologischen Rehabilitation können gute Erfolge erzielt werden durch die Behandlung, auch wenn zunächst eine schwere Erkrankung vorliegt. Die Neurologie hat sich als Fachrichtung stark weiterentwickelt und die Behandlungserfolge werden immer größer.“ Auf ihre neue Aufgabe in den Mediclin-Bosenberg-Kliniken freut sich Schmid: „Es reizt mich, in einer großen Klinik mit, guten Ruf wie den Mediclin-Bosenberg-Kliniken zu arbeiten. Die MS-Zertifizie-

rung und das Post-Covid-Konzept sind für mich Zeichen dafür, wie qualitativ hochwertig in der Klinik gearbeitet wird“, betont Schmid. Als Chefärztin möchte Schmid die Angehörigenarbeit stärken. Sie möchte Angehörige noch mehr in die Rehabilitation miteinbeziehen, sie in Therapien einbinden und damit den Übergang ins häusliche Umfeld für die Patienten und Angehörigen vereinfachen. Konkret bedeutet das, dass Patienten zusammen mit Angehörigen aufgenommen werden und diese auch an den Therapien teilnehmen. Dadurch lernen sie zum Beispiel, wie man beim Gehen unterstützt, die richtige Lagerung, aber auch Motivation. Sie erkennen Risiken wie Sturzgefahren schneller und können durch die Anleitung von Therapeuten und Ärzten auch ihre eigenen Ängste abbauen. „Wenn Angehörige in der Klinik angeleitet werden, wird eine Entlassung ins häusliche Umfeld häufiger möglich.“ Sie betont: „Selbsthilfegruppen und Angehörigenarbeit sind mir wichtig“, sagt Schmid.



Andrea Schmid FOTO: MEDICLIN

Produktion dieser Seite: Melanie Mai Jörg Wingerts Zahn



Die „Tour de Fair“ führte rund um den Bodensee. FOTO: MANFRED WIMMER

INFO Über die Mediclin-Kliniken

Die Mediclin-Bosenberg-Kliniken umfassen drei Fachbereiche: die Fachklinik für Neurologie für Patienten in den Phasen C und D mit neurologischen Erkrankungen und möglichen Begleiterkrankungen, die Fachklinik für Geriatrie und die Fachklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde mit den Schwerpunkten Tinnitus, Hörschädigung, Reha nach tumorchirurgischen Eingriffen an Mund, Rachen und Kehlkopf, sowie Reha bei Cochlea Implantat

(CI) für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

Die Klinik gehört zu den größten Fachkliniken für Hörschädigung in Deutschland. Eine interdisziplinäre Schwindel-Therapie und ein zertifiziertes Multiple-Sklerose-Zentrum gehören ebenfalls zum Spektrum. Außerdem bietet die Klinik eine interdisziplinäre Post-Covid-Rehabilitation zur Behandlung von Patient*innen mit Langzeitfolgen von Covid-19 an. Die Einrichtung hat 263 Betten und beschäftigt rund 215 Mitarbeiterinnen.